

„Sieht Du! Man nimmt Du die ganzen Soldaten mit, ich helfe sie auf und gerade wo die Schmuggler das Rendezvous haben, wie Du sagst, da hast Du sie nicht bekommen. Und denkst Du etwa, der Waldschwarz ist so dumm und merkt nicht, daß Ihr da seid? Er hat seine Spione in jedem Haus, und wenn Keiner etwas sieht, das Gelauf von Euch wird doch bemerkt. Seine Leute kommen natürlich nicht anmarschirt wie eine Kompagnie Soldaten, sondern sie schleichen sich Einer kühnlich nach dem Andern herbei, da kannst Du warten bis Du sie bekommst!“

„Das klingt ganz richtig! Aber was soll ich thun?“

„Burschwebel, Du mußt das ganz von selber wissen! Der Feldbauer ist ein Eitel, das hast Du ja gesagt, nicht wahr? Wie kann er Dir da sagen, was zu thun ist!“

„Hartkopf, der Du bist! Das war ja gar nicht so schlimm gemeint; Du hast mehr vom Waldschwarz gehört als ich und kennst also seine Schliche auch besser. Sage, was würdest Du thun an meiner Stelle?“

„Blaudern gar nicht; zu keinem Menschen.“

„Ach zum Neuterant! willst Du?“

„Ei recht nicht! Oder willst Du, daß er Dir den Preis wegnimmt? Du mußt ihm ja gehören, und wenn er die Sache so anstellt, daß nur er die Ehre davon hat.“

„Meiner Seele, Du hast Recht, Feldbauer! Ich muß die Sache ganz allein auf mich nehmen, und wenn ich den Ort genau kenne, sie so einrichten, daß ich den Offizier nicht brauche, nämlich so, daß der Fang so schnell kommt, daß ich keine Zeit habe, ihm vorher Meldung zu machen.“

„Zeit wirst Du gefehlt, Burschwebel! Niemand darf das Geringste davon wissen, sondern Du schleichst allein hinaus, leise und heimlich, daß Dich keine Rache bemerkt, bis an den Stellen, an welchem Du die Pascher sicher triffst. Ich denke mir schon den Ort, wo es ist.“

„Sage, wo?“

„Grabe an der Mündung, wo auch der Bachbauer damals gesteckt hat, flieh eine Wirtin und gleich daneben geht ein Loch in die Erde. Es ist vom Gefräuß der Wachen so daß man es nicht sieht, aber Du wirst es schon merken, wenn sie hineintreten.“

„Reißt es genau?“

„Ganz und gar. Das Loch kenne ich schon lange habe aber nicht gedacht, daß ein Versteck dahinter ist in dem die Pascher sind.“

(Fortf. folgt.)

was ist größere Gemeinheit, was ist elender und feiger: wenn ich meine durch die Umstände fast unumschränkte Gewalt mißbrauche, einen hoffnungslosen jungen Menschen körperlich, geistig mißhandele, zu Grunde richte, oder wenn ich als gemeiner Soldat vorsichtig die Finger von dem zweischneidigen Messer der Beschwerde lasse, mir aber als Mensch mein Recht suche durch die Presse? Wann sollen eigentlich die politischen Rechte des Deutschen anfangen, wenn Reserve- und Landwehrmänner sich nicht mehr am öffentlichen politischen Leben beteiligen dürfen? Sollen die Parlamente vielleicht nur mehr die gewählte Vertretung von militärisch Unbrauchbaren und von Landsturmweihen sein? Dann mag man die Verfassung ruhig einpacken.

Belgien.

* Brüssel, 18. April. Ein Haftbefehl ist gegen Volders erlassen worden. Eine Versammlung von 6000 Personen fand so eben in Molenbeek statt. Die Redner forderten dazu auf, am Nachmittag trotz des Verbots der Polizei vor die Kammer zu ziehen. In der Kammer wird das Budget beraten. Alle Zeitungen erscheinen, da ihr Personal den Beschluß zum Ausstand nicht anerkennt. Die Bürgergarde werden von der Intendantur verpflegt; die Truppen sollen sich in den Cafés marschbereit halten. Die Reservisten treffen schon bei den Regimenten ein.

L Brüssel, 17. April. Trotz des jüngsten Artikels der „Nordd. Allg. Ztg.“, welche in Abrede stellt, daß die Deutschen von ihren ostafrikanischen Besitzungen aus Feuerwaffen und Munition ins Innere von Afrika einführen, hält der Forschungsreisende Stanley in einem an die internationale Schiedsgerichts- und Friedensliga gerichteten Schreiben die Behauptung aufrecht, daß Deutschland und Portugal im Innern Afrikas den Waffenhandel betreiben, „in der schamlosen Absicht, die Einnahmen der Hafenplätze zu vergrößern, wo diese Waffen ausgeschifft werden.“ „Hauptmann Jacques“, schreibt Stanley, „erklärt, wenn auch mit notorischer Verblümtheit, deutlich genug, daß mit Pulver beladene Karawanen ungehindert durch Ostafrika ziehen dürfen. Die Hafenplätze, von denen sie kommen, sind Bagamoyo, Saadani und Dar-es-Salaam, die von dem deutschen Gouverneur Baron v. Soden verwaltet worden und man wird jetzt begreifen, wie es möglich war, daß die Einkünfte dieser Häfen während des vergangenen Jahres so bedeutend in die Höhe gingen. Die Expedition Steurs traf in Katanga aus Angola (portugiesische Besitzungen) kommende Karawanen, die ebenfalls mit diesen Artikeln beladen waren. Zum Schluß seines Schreibens fordert Stanley die Schiedsgerichts- und Friedensliga auf, bei den vier Mächten, die sich in Äquatorialafrika geteilt haben (England, Deutschland, Portugal und Belgien) wegen dieser Verletzung der Brüsseler Generalakte zu protestieren. Bekanntlich wurde die belgische Regierung bereits vor vier Wochen von der belgischen Antikarawanengesellschaft ersucht, bei der deutschen und portugiesischen Regierung behufs Einstellung des Waffenhandels zu intervenieren. Bis zur Stunde ist nichts darüber bekannt geworden, ob und in welcher Weise der Minister des Auswärtigen diesem Ersuchen Folge gegeben hat.

L Mons, 18. April. Aus den umliegenden Gemeinden ziehen Manifestanten gruppenweise nach der Stadt. In Petit Wasmes verbrachte man die Kirche mit Dynamit in die Luft zu sprengen; das Portal und einige Fenstercheiben wurden zerstört.

Italien.

* Rom, 18. April. Bei dem Dejeuner, das der deutsche Gesandte dem deutschen Kaiserpaar anbietet, wird auch Cardinal Ledochowski gegenwärtig sein.

Großbritannien.

E London, 18. April. Der Correspondent des „Standard“ in Berlin behauptet, er wisse, wenn auch nicht aus offizieller so doch aus gut unterrichteter Quelle, daß ein Einverständnis bezüglich der Militärvorlage zwischen dem Kaiser und dem Centrum absolut ausgeschlossen sei. „Daily Chronicle“ sagt, man werde noch von dem Regenten in Serbien hören; der serbische Staatsrechtler werde noch ein interessantes Nachspiel haben.

Schweden und Norwegen.

§ Christiania, 18. April. Nach der heutigen Diskussion, die anlässlich der Beratung über die Antwortadresse auf die Thronrede im Storting stattgefunden, war eine verhältnismäßige Ruhe eingetreten und man hatte gehofft, daß die während der Anwesenheit des Kronprinzen eingeleiteten Unterhandlungen zu einer Verständigung führen würden. Heute scheint es, als ob die Lage sich abermals zuippen wolle. Die konservative Partei hat in Stockholm wissen lassen, daß sie eventuell bereit sein würde, die Regierung zu übernehmen, falls das Ministerium Steen in seiner unveröhnlichen Haltung hinsichtlich der diplomatischen Vertretung verharre. Da das Recht der Auflösung in Norwegen nicht existiert, so würde dem Ministerium Steen nichts übrig bleiben, als dem König Oskar seine Demission einzureichen, wenn derselbe dem Beschluß des Storthings zu Gunsten der Errichtung norwegischer Consulate endgültig seine Anerkennung verweigern sollte. Zu diesem äußersten Schritte sucht die konservative Partei die gegenwärtige Regierung zu treiben, um dann den Versuch zu

unternehmen, mit Unterstützung der Krone gegen die radikale Majorität des Storthings zu regieren. Man nennt bereits, die Mitglieder des künftigen, konservativen Ministeriums, dessen Vorsitz der bekannte Führer der Konservativen, Emil Stang übernehmen, und welches aus den Abgeordneten Arneberg, Thorne, Ernst Mogseid, Hagerup, Jacob Sverdrup und Birch-Reichenwald zusammengesetzt sein würde. Für das Kriegsministerium werden verschiedene Namen genannt, Hoff, Nyquist und Kiess. Der Ausbruch der Krise, wenn es eine Krise geben soll, wird nicht lange auf sich warten lassen, da König Oskar schon in den nächsten Tagen hier eintreffen beabsichtigt.

Rumänien.

V Bukarest, 17. April. Nach einer heftigen Kammerdebatte, bei welcher die neuen Gemeindesteuern diskutiert wurden, wurden die Minister beim Verlassen des Kammergebäudes von der vor derselben harrenden Menge mit Steinen beworfen und die zur Hilfe herbeigeeilte Polizei mit angegriffen. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Serbien.

M Belgrad, 17. April. Die hiesigen Regierungskreise versichern, daß Serbien sich vor allem mit Oesterreich auf guten Fuß stellen werde. Die Radikalen sollen verstimmt sein, weil sie während der liberalen Ära so wenig von Rußland unterstützt worden seien; der Metropolit Michael habe sich sogar feindlich gegen die Radikalen gezeigt. Jetzt drängen die Radikalen selbst darauf, mit Oesterreich in freundschaftliche Beziehungen zu treten. — Der König zeichnete bei dem Empfang der Vertreter der fremden Mächte besonders den österreichisch-ungarischen Gesandten aus. Die Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben der Gesandten wird in den nächsten Tagen erfolgen. Im Laufe dieser Woche gehen den serbischen Vertretern im Auslande neue Creditivs zu. Der Gesandte in Petersburg, Wassiljewitsch, wird abberufen und kommt an dessen Stelle Pafes, welcher sich bereit erklärt hat, von der Führung der radikalen Partei zurückzutreten zu wollen.

Türkei.

H Konstantinopel, 18. April. Es wird bestätigt, daß der Sultan den russischen Votschafter verabschiedet habe, er werde zur Begründung des Czarenpaars eine Specialmission nach Livadia entfenden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. April.

Der Reichstag befaßte sich vor leeren Bänken mit der Einzelberatung des Gesetzes betr. den Verrath militärischer Geheimnisse. Abg. v. B. (freil.) befürwortete Widerungen und bessere Cautele im Gesetz. Abg. Stadthagen (Soz.-Dem.) bekämpfte das Gesetz als ein Ausnahmengesetz schlimmster Art, als ein Feigenblatt des Militarismus.

Man wolle jede Kritik des Militarismus unmöglich machen, namentlich Kritik der Soldaten-Mißhandlungen und Veröffentlichungen von Erlässen, wie den des Prinzen Georg von Sachsen. Der Redner wird wegen seiner Kritik der Geschäftsleitung vom Vizepräsidenten Grafen Ballestrem zur Ordnung gerufen.

Der Reichstag erledigte die zweite Lesung des Spionagegesetzes. § 1 wurde mit einigen von Abg. Gröber (Centr.) beantragten Änderungen in namentlicher Abstimmung mit 153 gegen 57 Stimmen angenommen. Beim Schlußparagraphen (Militärgerichte) erhielt Abg. Stadthagen abermals einen Ordnungsruf.

Trotz des Protestes der Linken begann das Haus die Fortsetzung der Beratung des Budgetgesetzes. Zunächst fand Wiederholung der namentlichen Abstimmung über den Schwacherstatt. Da die Linke den Saal verließ, beteiligten sich nur 107 Mitglieder an der Abstimmung. Die Sitzung mußte nun wegen Beschluß-Unfähigkeit abgebrochen werden. Morgen Initiativ-Anträge.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. April.

Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung der Ergänzungsteuer fort und nahm die §§ 6-10 unverändert in der Commissionsfassung an. Die Debatte drehte sich um die Frage, ob die Grundstücke nach dem Verkaufswert oder dem Ertragswert einzuschätzen seien. Die Mitglieder des Centrums sprachen sich in letzterem Sinne aus; die Entscheidung bleibt der dritten Lesung vorbehalten. Zum § 11 nahm das Haus den Antrag Meyer an, wonach Wertpapiere nicht nach dem Börsencours, sondern nach dem Verkaufswert einzuschätzen sind. Dafür stimmte auch die Mehrheit des Centrums. Die §§ 12-14 wurden unverändert angenommen.

Bei § 15 machte sich ein lebhafter Widerspruch geltend gegen die Anrechnung noch nicht fälliger Ansprüche aus Lebens-, Capital- und Renten-Versicherungen. Der Paragraph wurde aber mit schwacher Mehrheit aufrecht erhalten, da Finanzminister Miquel versicherte, das Vermögenssteuergesetz würde sonst viel umgangen. Eine längere Debatte erregte auch § 18, welcher den Steuerzins enthält. Das Haus lehnte gegen das Centrum, die Polen, die Freisinnigen und die Linkenheit der Nationalliberalen alle An-

träge ab, welche die Steuer erst bei einem höheren Vermögen als 6000 M. beginnen lassen wollten. Fortsetzung morgen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 19. April.

© Der Kreisstag vereinigte sich, nach beinahe jähriger Pause, gestern Morgen im kleinen Rathhause zu einer Sitzung, an der unter Vorsitz des Herrn Landrath von Schorlemer 25 Mitglieder theilnahmen. Das Collegium vernahm zunächst den Geschäftsbericht des Bezirksausschusses und genehmigte den vorgelegten Etat nach Vortrag ohne größere Debatte. Beide Schriftstücke werden wir den Lesern demnächst vollständig bieten. Zu Tit. IV. Nr. 3. (Kreisverwaltung, Vergütung der Section Neuß der landwirthschaftlichen Berufsvereinsgesellschaft für Büroaufkosten), bemerkt Vorsitzender, daß er eine gewisse Bestrebung beobachtet habe, die Betriebsunfälle hinzuziehen, um so länger die Zuschüsse zu erhalten. Es müßte dort häufiger Revision eintreten, zumal auch, wenn der Mann, wie es oft geschehe, in einen andern Kreis verziehe, um so der Kontrolle besser entzogen zu sein. In vier derartigen Fällen habe der Bezirksausschuß in seiner letzten Sitzung allein jede weitere Unterstützungsbedürftigkeit aberkennen müssen.

Der 2. Punkt der Tagesordnung lautete: Dechargeirung der Kreis-Communal-Kassen-Rechnung. Die Rechnung ist geprüft und wird Decharge ertheilt. Der Stand der Kasse betrug in

Einnahme 224,804.31 Mark
Ausgabe 135,735.53 Mark
Es restiren also 89,068.78 Mark

Die Punkte 3 bis 8 betreffen Wahlen und werden auf Vorschlag Linde in die geheime Sitzung verlegt. Punkt 9 lautet: Beschlußfassung über Antrag des Herrn Landes-Directors betr. die Beteiligung des Kreises an den Kosten der Herausgabe der Denkmäler-Statistik der Rheinprovinz.

Der Kreis-Ausschuß beantragt einen Beitrag von insgesamt 300 M. zu bewilligen und denselben in jährlichen Raten von 100 M. aus dem Dispositionsfond des Kreis-Ausschusses zur Zahlung anzuweisen. Dem Antrage wird entsprochen.

Punkt 10, Antrag des Kreis-Ausschusses, zu den Kosten der besten Instandhaltung des Kreisarchivs im Innern, sowie zur Beschaffung des erforderlichen Inventars eine Summe von 5000 M. zur Verfügung zu stellen, welche durch eine Antiepe beschafft und aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle pro 1891/92 getilgt werden soll.

Herr Landrath bemerkt hierzu, daß auf 78,000 M. veranschlagten Baukosten würden keineswegs überschritten werden. Bisher hat man 61,916 M. inclusive Grunderwerbskosten verausgabt. Es bleiben also noch etwa 38,000 M. übrig, die für die Vollendung des Hauses, der unter Dach steht, reichen würden. Es fehlt indessen an Mobiliar, da nur einige alte Sachen vorhanden. Hierfür würden die geforderten 5000 Mark langen.

Herr Donnes bittet bei Vergebung der Arbeiten vorzüglich die hiesigen Handwerker oder die des Kreises zu berücksichtigen.

Herr Landrath sagt dies zu, es entspreche dies auch seiner bisherigen Praxis. Nachdem der Antrag angenommen, hat die öffentliche Tagung ihr Ende erreicht.

Bei der Wahl der Mitglieder der Gebäudesteuer-Berathungs-Commission wurden gewählt:

- 1) Hermann Huthmacher, Gutsbesitzer zu Niederlörsch,
- 2) Theodor Melchers, Gutsbesitzer zu Gnadenhof,
- 3) Heinrich Steins, Gutsbesitzer zu Neß,
- 4) Jacob Wahlers, Gutsbesitzer zu Sinshofen,
- 5) Franz Berghaus, Kaufmann zu Neuß,
- 6) Wilhelm Jann, Gutsbesitzer zu Delrath;

zu Stellvertretern:

- 1) Franz Hermetz, Gastwirth zu Alsfeld b. Rommerskirchen,
- 2) Josef Kaulen, Gutsbesitzer zu Alsfeld b. Rommerskirchen,
- 3) Heinrich Reinartz, Kaufmann zu Heerde.

Bei der Wahl der Civilmitglieder der Kreis-Ertrag-Commission wurden gewählt:

- 1) Franz Broid, Rentner zu Buischhof,
- 2) Theodor Melchers, Gutsbesitzer zu Gnadenhof,
- 3) Heinrich Roßlen, Kaufmann zu Neuß,
- 4) Wilhelm Jann, Gutsbesitzer zu Delrath;

zu Stellvertretern:

- 1) Franz Deussen, Gutsbesitzer zu Genshofen b. Witten,
- 2) Wilhelm Jann, Gutsbesitzer zu Gnadenhof,
- 3) Balz De Hamme, Banquier zu Neuß,
- 4) Hermann Thewissen, Kaufmann zu Neuß.

Bei der Wahl der Ausschußmitglieder für die Auswahl der Schöffen und Geschwornen wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, mit Ausnahme des Herrn Theod. Melchers zu Gnadenhof, der eine Wiederwahl ablehnte, und an dessen Stelle Herr Robert Vonnes, Kaufmann in Neuß, durch Jann gewählt wurde. Die Wahl eines stellvertretenden Delegierten zu der künftigen Abg.-Commission fiel auf den bisher hierfür delegierten Herrn Franz Hofstadt, Kaufmann in Neuß. Die Wahl von 2 Mitgliedern des Kreis-Ausschusses fiel auf die ausgelooten bisherigen Mitglieder:

- 1) Hermann Huthmacher, Gutsbesitzer zu Niederlörsch,
- 2) Franz Berghaus, Kaufmann zu Neuß.

© Vom Gymnasium. An die Anstalt kam als neue Lehrkraft Herr Oberlehrer Deutschmann von Coblenz. Beide Schulen wurden in je zwei Classen getheilt. Die Schülerzahl des Gymnasiums läßt sich definitiv noch nicht feststellen.

© Eine zeitgemäße Warnung richten wie an Eltern und Erzieherinnen gerade in dieser Jahreszeit. Raum spürt man den kommenden Frühling, so findet man schon auf dem Lande Kinder auf Wiesen und Feldrändern, in der Stadt solche auf Hausdächern. Die Kinder in ihrer Unerschrockenheit sind sich eben nicht bewußt, daß Diphtheritis, Bräune, Rindgattererkrankungen oft die schrecklichen Folgen solcher Unbesonnenheit sind.

© Zur Beachtung sei folgendes mitgetheilt: Ein Fabrikbesitzer aus Hörter, welcher angeklagt war, jugendliche Arbeiter wiederholt 10 1/2 Stunden beschäftigt zu haben, wurde von der Strafammer zu Baderborn zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt, trotzdem das Gericht seiner Angabe, daß die betreffenden Arbeiter sich zwar in der Fabrik aufhalten, aber nur zehn Stunden gearbeitet hätten, Glauben schenkte. Das Urtheil führte nämlich aus, daß schon der bloße Aufenthalt jener Arbeiter in den Fabrikräumen über die gesetzliche Dauer hinaus für den Fabrikherrn strafbar sei.

© Gradi-Concert. Mittwoch den 26. April wird Fräulein Thessa Gradi, im Verein mit den Herren de Paula, Oskar Fiedler und dem Tenor Maffert ein Concert, verbunden mit einer theatralischen Aufführung, veranstalten. Der 1. Theil wird das Concert umfassen, der zweite Theil das Singpiel: „Das Verprechen hinter'm Heerd“. Fräulein Gradi wird darin das „Mädel“ spielen und die reizende Einlage: „Der Burge ihr Zöbler“ singen. Herr de Paula wird den Duettner geben. Jeder Theaterbesucher weiß, daß solche bairischen und österreichischen Gebräuche Meisterleistungen des so beliebten Komikers sind. Herr Opernregisseur Oskar Fiedler wird neben dem „Strichow“ im Verprechen hinter'm Heerd noch ein humoristisches Lied singen, ebenso Herr Maffert. Die Begleitung auf dem Flügel hat in liebenswürdigster Weise der städtische Musikdirector Herr Zopfe übernommen und so steht zu erwarten, daß dieser Abend gewiß ein sehr gemüthlicher werden wird. Da Fräulein Gradi Düsseldorf verläßt, so dürfte es wohl das letzte Mal sein, daß wir uns an ihrer herrlichen Gesangskunst erfreuen, darum lasse sich Niemand diesen Kunstgenuß entgehen und verlasse sich rechtzeitig mit Eintrittskarte. Der Vorverkauf findet in der Buch- und Kunsthandlung des Herrn J. van Haag statt.

© Ein Nächstes mit 4 Weinen brachte man uns gestern als Naturerlebensmittel. Dasselbe ist im Besitze des Herrn Barthol. Banj zu Widdeshoven.

© Heerde, 17. April. Auch unser Pfarrei ist eine Gabe im Betrage von 100 M. als Jubiläumsgeschenk nach Köln entandt worden. Der von seiner Eminenz unserm Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Philippus, Cardinal Krenemeyer ernannte Vorstand des Bauvereins der Herz-Jesu-Kirche, deren Bauherr Seine Eminenz sind, hat dem hiesigen Kirchenvorstand die Betätigung des Empfangs und den Weisungen geben seinen Dank in diesen Tagen ausgesprochen lassen.

© Eifen-Grevenbroich, 15. April. In der Schreinerlei der Eifenzeiheri von Klingelhoff brach heute Nacht Feuer aus. Im Ru stand das Gebäude in Flammen. Der Brand trieb die Flammen auf das Kesselhaus und auf das Hauptgebäude. Letzteres wurde gerettet, das erstere leider nicht.

© Düsseldorf Chronik, 18. April. Der Herr Professor Jansen hat das Gemälde: „Die Schlacht bei Worringen 1288“, welches er im Auftrag des Herrn Weiler für die städtische Gemäldegalerie gemalt hat, vollendet. Das Bild ist in der Kunsthalle ausgestellt. Dem Herrn Carl Weiler soll eine Deputation der Stadtverordneten den Dank der Stadt aussprechen.

— Bei einer Hausdurchsuchung, welche ein Polizeibeamter in einem Hause an der Neuhofstraße abhielt, entdeckte er in einem Bretterverschlage auf dem Speicher einen 6 Jahre alten Knaben, der dort nach Aussage der anderen Hausbewohner schon lange verborgen gehalten wurde. Das Kind wurde dem städtischen Pflegehause übergeben und der Herr Kreisphysikus konstatierte, daß das Kind ungenügend ernährt war und Spuren roher Mißhandlung am Körper trug. Gegen die Eltern ist die Untersuchung eingeleitet worden.

— Heute verabschiedete ein Mensch an mehreren Thierhallen in der Stadt und in Oberkassel falsche Thierhändler. Der Mensch ist leider nicht festgehalten worden.

Am Hammer Kirchhofe wurden am Sonntag mehrere Knaben abgefaßt, welche mit Salobüchsen und Revolver nach Singvögeln schossen. Die Polizei nahm ihnen die Waffen ab und machte ihnen ein Protokoll.

Der am Sonntag aus einem Hause an der Duisburgerstraße gestohlene Koffer hat sich im Felde an der Kaiserwerthstraße mit den meisten Sachen noch darin wiedergefunden.

Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in heutiger Sitzung 19000 Mark für verschiedene Beschaffungen für das Pflegehaus. Die Volkshochschule hatte nach dem Berichte des Herrn Oberbürgermeisters Vinckenmann für 1891-92 eine Einnahme von 88620 Mark und einen städtischen Zuschuß von 515646 Mark 46 Pf. Die Rechnungen sind geprüft und richtig befunden. Die Versammlung ertheilte Decharge. Des weiteren war die Versammlung damit einverstanden, daß die fünf ältesten Lehrer der Kunstgewerbeschule auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung angestellt werden, wenn der Staat die Hälfte der Kosten übernimmt.

© Varmen, 16. April. Hier entfiel laut der „B. Ztg.“ ein Vorfall von etwa 20 Jahren heute Vormittag auf der Vorhofstraße einem Voten, welcher einen mit 3006 M. gefüllten Geldbeutel zur Reichsbank tragen sollte, den Beutel und Lichte. Eine wilde Jagd begann, welche den Erfolg hatte, daß der Räuber eingefangen wurde. Wir sehen das Verbrechen, namentlich das der jüngeren Welt, immer offener, frecher zu Tage treten. Kann es aber anders kommen, wenn man die Jugend ihren Gott verkennen läßt. (Wacht man, daß die armeneliche irdische Autorität dem Fuße des Verbrechens Einhalt gebietet, wenn er denelben schon frevelnd über die himmlische hinweggeleitet hat.)

© Neve, 17. April. Zwei Unterofficiere unserer Garnison, welche wegen Ueberschreitung des Urlaubs zu kurzen Arreststrafen verurtheilt waren, sind flüchtig. Vermuthlich haben sich dieselben nach dem nahen Holland begeben, um in der Kolonialarmee ihre Glück zu suchen. Schwerlich würden sie ihnen in Asien besser gehen.

© Neve, 17. April. Am Hauptthurme des alten Kleve'schen Herzogschlosses, welches jetzt von der Justiz- und Gefängnisverwaltung benutzt wird, war vor 5 Jahren eine Instandsetzung nöthig. Als man die obere Helmmitte mit dem historischen Schwan heruntergenommen hatte bis auf den Giebelstuhl, wurde festgestellt, daß eine weit umfangreichere Erneuerung dringendes Bedürfnis sei, als ursprünglich angenommen war. Da hierzu aber die flüchtig gemachten Mittel nicht reichten, so wurde der Thurm nothdürftig zugedeckt, und seitdem steht er ohne Helmmitte da, seines Schmuckes, des Schwanes beraubt, der ihm und der Stadt zur Zierde gereichte, besonders, da das alte Schloß auf der Höhe liegt und aus weiter Entfernung gesehen wird. Wiederholt wurde in der Presse dem Wiederaufbau der Thurmmitte das Wort geredet, die Regierung aber konnte sich nicht zu der Ausgabe verstehen, namentlich, daß der Thurm keinen nennenswerthen Zweck erfüllt, sondern nur einen geschichtlichen Werth hat. Jetzt kommt die erfreuliche Nachricht, daß 24000 M. bewilligt sind, um den Thurm unverzüglich in Stand zu setzen. Zwei in Kleve geborene einflußreiche Beamte, die Herren Amtsgerichtsrath und Centrumsabgeordneter Broedmann und Unterstaatssekretär im Justizministerium Rebe-Pflugbaach haben sich um die Sache bemüht und derselben zu einem günstigen Abschlusse verholfen. Demnächst wird also der Schwan, das Wappenthiel der Stadt, von der Spitze der Schwanenburg die Niederung übersehen.

© Emm... in unsere... soll's hin... die glauben... leben.

* Südde... 1 Uhr wurde... vom eigenen... ansehnend... werden mußte...

* Köln... Jahreszeit... holt, um in... gestern Nach... Händler get... Fenster und... Bed, denn a... mer des Of... gefrog, wat... drag en f... Gaudium viel... etroppte Die... sich dann je...

* Mühl... Nacht geriet... vens zwischen... nach dem Dr... Stunden ver...

* Dier... Ganes Rhein... Stiftungsfest... Vereine hie... halle statt... Coriolanen... B. M. Glad... den 2. Preis... (Humpen); f... mit 11,5 Bu... mit 10,5 Bu... erhielten de... club Nachen... beste Leistung... 13,5 Punkte... wurde der 1... Emmerich, d... G., der 3. (6... Im Kunstfa... Preis mit 1... Punkten. E... festes. — G... Aufnahmepri... zehnte (54) u... Schüler ange... beträgt. Feu... mit einem fe... fische eröffn... find 43 aufg...

* Hülen... Die Wahrhei... kommt da n... fleibeter Fre... reiste, zu ein... logis, welches... Morgens ve... frühstücken;... Wirth aber i... des Fremden... das Geld n... Silber. Wal... der Fremde v... das Geld h... Kiste hat d... sollen lassen... hat sich der... dort mit ein... ist ansehnlic... phatisch, tr... lem Rod, ge... zwei Badet... Wöge; auch h... Möge; man v...

* Schlei... lichen Lehrer... Mitglieder a... Kreisverein... Call eine gu... Vorstehen... gewöhnt.

* Brüm... hiesige Lehrer... tag statt. G... dielen wurde... schriftlichen... Regelfassen, u... 25 aufgenom...

* Kob... der Stadt in... häume haben... Schaden erlit... Kirchenerne... gen sein.

* Aus... Nachtröst he... doch mehr S... hat. Die W... Kreisbäume... Gemüthgärten... haben auch v...

* Mün... des königlich... rten-Ordnung... Westfalen für... die Pfingstfe... schließlich bi... rten dauern... es ersten Fe... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

* Dül... Tagelöhner... alt, wor der... mer nahm n... zu eine... Düsseldorf, d... der Hundes... Wette me... andere Albo... lich einer S... verbißen ha... verurtheilt.

